

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donnerstags
und Sonnabend. In-
sertionspreis: die Kleinsp.
Zeile 10 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
2 illustr. Beilagen) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

42. Jahrgang.

N^o 146.

Dienstag, den 10. Dezember

1895.

Erlaß,

das Schneeausräumen betreffend.

Aus Anlaß des eingetretenen Schneefalles wird den Wegebaupflichtigen des Bezirks die Verpflichtung zur Freihaltung des Verkehrs auf den Kommunikationswegen durch Ausschuren der Fahrbahnen und, soweit nöthig, Absteckung der Winterbahnen in Erinnerung gebracht.

Schwarzenberg, am 9. Dezember 1895.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Führ. v. Wirking.

Im Namen des Königs! In der Strafsache

gegen den Rechtsanwalt und Notar **Heinrich Reinhold Schrapf** in Zwidau, wegen Beleidigung hat die dritte Strafkammer des königlichen Landgerichts zu Zwidau in der Sitzung vom 22. März 1895, an welcher Theil genommen haben:

1) Landgerichtsdirektor Wolf, als Vorsitzender, 2) Landgerichtsrath Kuschner, 3) Landrichter Dautenhahn, 4) Landrichter Dr. Schmöger, 5) Hilfsrichter, Assessor von Leipziger, als Richter,

Staatsanwalt Sättel, als Beamter der Staatsanwaltschaft, Sekretär Kirsch, als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt: Der Angeklagte wird,

1) wegen öffentlicher Beleidigung des Amtsrichters **Kausch** in Eibenstock, begangen durch Verabfassung eines in der Beilage zu Nr. 24 des Wilsauer Generalanzeigers vom 28. März 1894 unter der Ueberschrift „Zeitschrift für sehr merkwürdige Rechtsfälle“ enthaltenen Artikels zu **Sechs Monaten Gefängniß**,

2) sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurtheilt.

Auch wird dem Präsidenten des Landgerichts Zwidau die Befugniß zugesprochen, die Verurtheilung des Angeklagten, soweit sie die Beleidigung

des Amtsrichters **Kausch** betrifft, auf Kosten des Angeklagten binnen vier Wochen von der Zustellung der Urtheilsausfertigung an gerechnet, im Wilsauer Generalanzeiger und zwar in demselben Theile und mit derselben Schrift, wie der Abdruck der Beleidigung geschehen, nicht minder in dem Amts- und Anzeigebblatt für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock öffentlich bekannt zu machen.

Wolf. Kuschner. Dautenhahn.
Dr. Schmöger. von Leipziger.

Vorstehendes Urtheil wird, nachdem es die Rechtskraft erlangt hat, hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Zwidau, am 3. Dezember 1895.

Der Präsident des königlichen Landgerichts.
von Mangoldt.

Bekanntmachung.

Der am 15. November d. J. fällig gewesene **4. Anlagentermin** ist bei **Vermeidung der Zwangsvollstreckung** nunmehr **unverzüglich** anher zu entrichten.
Eibenstock, am 6. Dezember 1895.

Der Rath der Stadt.
Dr. Körner. Bg.

Bekanntmachung.

Zur Unterbringung außer Dienst gestellter Feuerlöschgeräte wird sofort ein Raum zu mietzen gesucht.

Angebote sind bis spätestens **zum 14. d. Mts.** anher einzureichen.
Eibenstock, den 9. Dezember 1895.

Der Rath der Stadt.
Dr. Körner. Gmüchtel.

Aus Deutschlands großer Zeit.

Zur Erinnerung der 25jähr. Gedenktage des Krieges 1870/71.
46. (Nachdruck verboten.)

Der Krieg gegen die Loire-Armeen VI. (Beaugency-Gravant.)

Die republikanische Armee zeigte, — man muß das anerkennen, — eine Spannkraft, welche die kaiserliche Armee hatte vermischen lassen. Obgleich immer und immer wieder geschlagen, waren weder Führer, noch Heer entmuthigt und auch durch die Zersprengung der Loire-Armee war Frankreich noch nicht am Ende des Widerstandes angelangt. Es wurde weiter geräthet und immer neue Truppenmassen wurden aus dem Boden gestampft. Die bisherige Loire-Armee und neu hinzukommende Streitkräfte wurden in eine 1. Loire-Armee und eine 2. Loire-Armee eingetheilt und erstere dem General Bourbaki, letztere dem General Chanzy unterstellt.

Die 1. Loire-Armee, einstweilen kampfunfähig, wich auf Bourges, weit südlich von Orleans zurück; die 2. Loire-Armee, mit dieser haben wir es jetzt zu thun, — ließ General Chanzy südwestlich von Orleans, bei Beaugency, Stellung nehmen. Der 1. Loire-Armee folgte Prinz Friedrich Carl mit der 2. Armee, der 2. Loire-Armee der Großherzog mit der Armeekorpsabtheilung.

Der Großherzog gerieth sehr bald wieder mit dem Feinde zusammen. Am 7. Dezember kam es zum Gefecht bei Meung, südlich von Orleans. Der Ort wurde ohne Schwertstreich genommen, jenseits der Stadt jedoch stießen die Hür bei La Bruère auf den Feind, der, sich verstärkend, lebhaften Widerstand leistete. Es kam zu einem harten Ringen um den Ort, der jedoch von den Deutschen genommen wurde. Die Kavallerie-Division Stolberg und die Bayern stießen ebenfalls auf den Feind und man erkannte, daß man es mit der 2. Loire-Armee zu thun habe. Das Gefecht bei Meung, das sich bis zum Abend hinzog und in welchem der deutsche Verlust 23 Offiziere und 309 Mann betrug, war ein Aufklärungsgefecht. Das hartnäckige Gefecht ließ erkennen, daß an einen mühelosen Vormarsch nicht zu denken war; es galt vielmehr für die Armee-Abtheilung, sich gegen eine weit überlegene Truppenmacht zu behaupten und bestenfalls ihren Widerstand zu brechen.

Drei französische Armee-Corps (16., 17. und 21.) hatten unter Führung des Generals Chanzy zwischen Beaugency und dem Walde von Marchénoir Stellung genommen und erwarteten die herankommenden deutschen Truppen. So kam es zu der dreitägigen Schlacht bei Beaugency-Gravant am 8., 9. und 10. Dezember, in welcher an den beiden ersten Tagen 44,000 Deutsche mit 256 Geschützen, am dritten Tage 63,000 Deutsche mit 260 Geschützen 112,000 Franzosen mit 299 Geschützen gegenüberstanden.

Dichter Nebel lag am 8. Dezember auf den Fluren. Bereits beim Einrücken in die Schlachtfeldfront, die sich von

Südosten nach Nordwesten an der großen Hauptstraße entlang zog, hatten die 22. Division bei Gravant und die Bayern bei Beaumont Gefechte zu bestehen; nur mit Mühe und unter dem Beistande der deutschen Artillerie, welche der französischen überlegen war, wurde die Chaussee gewonnen. Nachmittags machte das 17. französische Corps einen allgemeinen Vorstoß auf Gravant, ungefähr die Mitte der deutschen Stellung; zum Glück war bereits Verstärkung herangekommen und es gelang, nicht nur die Position zu halten, sondern auch Gravant zu besetzen. Doch die Franzosen rückten in immer dichteren Colonnen gegen die Straße vor; sie wurden durch Schnellfeuer vertrieben, kamen wieder, nahmen das Dörfchen Laheß, das ihnen wieder entzogen wurde, und so wogte der heiße Kampf hin und her. Endlich waren alle bayrischen Truppen in der Front angekommen und nun befohl General von der Tann einen allgemeinen Angriff auf die französischen Linien zwischen Cernay und Billebert, die Mitte zwischen Beaugency und Gravant. Dieser Angriff wurde von den Franzosen so kräftig empfangen, daß die Bayern bis Beaumont, über die Chaussee hinaus, zurück mußten. Indef waren die Franzosen mit Einbruch der Dunkelheit doch so erschöpft, daß sie ihre Stellungen räumten und weiter nach Westen zurückwichen. Während dieser Kämpfe hatte im Süden die 17. Division auf Beaugency operirt. Die Stadt wurde beschossen, der wichtige Mühlenberg am Eingang des Ortes genommen und die Stadt mit großen Anstrengungen besetzt und gehalten. Eine irrtümlich in die Stadt fahrende französische Batterie wurde natürlich mit Beschlag belegt; ein Beweis, daß auch jetzt noch in der französischen Armee die einheitliche Organisation fehlte. Das naheliegende Dorf Vernon wurde ebenfalls besetzt und die dort stehenden französischen Batterien wurden zum Schweigen gebracht. Der Erfolg des ersten Schlachttages war größer, als man zu hoffen gewagt hatte. Die deutschen Truppen hatten sich gegen die kolossale Uebermacht nicht nur behauptet, sondern sogar Terrain gewonnen und das wichtige Beaugency erobert. Selbst Gambetta sah ein, daß der Widerstand seiner Armee nicht mehr lange dauern werde und er hatte bereits die Ueberriedlung der Regierung von Tours nach Bourdeaux angeordnet.

Der Großherzog hatte die Verfolgung des Feindes angeordnet. Prinz Friedrich Carl, dem die Oberleitung des Loire-Feldzuges übertragen worden, hatte mit aller Energie die Vorbewegung der Armeekorpsabtheilung des Großherzogs nach Tours zu unterstützen. Es wurden deshalb nach diesem Theile des Kriegsschauplatzes noch 3 Corps (9., 10. und 3.) herangezogen, während das sehr erschöpfte 1. bayrische Corps als Besatzung von Orleans zurückblieb. Am 9. Dezember griffen die Franzosen auf der ganzen Front an, doch hielten die deutschen Truppen überall Stand. Billorceau wurde genommen und Cernay gestürmt. So drang in der Mitte die Linie der Deutschen langsam weiter vor. Als sich im Walde Marchénoir immer mehr französische Truppen zeigten, machte

die 17. Division einen energischen Stoß auf das Centrum des Feindes, der die deutschen Truppen wieder ein Stück vorwärts brachte; neue Dörfer und Befestigungen, die wir hier nicht alle aufzählen können, wurden dabei genommen und festgehalten. Der Zähigkeit und Ueberlegenheit der Zahl der französischen Truppen gegenüber mußte man eben langsam, aber sicher vorwärts zu kommen suchen. Die Dunkelheit machte an diesem Tage den Kämpfen auf der ganzen Front ein Ende.

Auch am 10. Dezember begann der Kampf lange vor Tagesanbruch. Um Origny und Villejouan entspann sich ein hitziges Gefecht, das für die Deutschen Anfangs unglücklich verlief. Bald aber wurden auf der ganzen Front die Angriffe der Franzosen zurückgeschlagen. Auf dem rechten, wie auf dem linken Flügel wogte der Kampf hin und her, indef gelang es allen Anstrengungen der Franzosen nicht, neues Terrain zu gewinnen, vielmehr drangen die Deutschen bis in unmittelbare Nähe des Waldes von Marchénoir vor.

Endlich sahen Gambetta und Chanzy ein, daß dieser Theil der Loirearmee, wenn jetzt der Kampf fortgesetzt werde, in Gefahr sei, aufgerieben zu werden und es wurde der Rückzug angeordnet. Chanzy wandte sich auf Vendome zu, nordwestlich von Blois gelegen. Er hoffte so die Möglichkeit zu haben, noch ev. auf Paris nördlich abzuweichen zu können; allein seine Truppen befanden sich in einem trostlosen Zustande, so daß ihm nichts übrig blieb, als weiter nach Westen, bis Le Mans zurückzuweichen. Vorher jedoch und zwar bereits am 13. Dezember stellte er sich bei Vendome den verfolgenden Deutschen entgegen. Nach kleineren Scharmützeln kam es hier am 15. Dezember zu einem Gefecht. Dieses Gefecht schien anfänglich die Einleitung zu einer großen Schlacht zu werden; denn von beiden Seiten suchte man sich durch dieses Gefecht über die gegenseitige Stellung zu vergewissern. Da jedoch die deutschen Truppen stark ermüdet waren, sollte der 16. Dezember als Ruhetag gelten und erst der folgende Tag den Hauptangriff bilden. General Chanzy aber hatte erkannt, wenn er sich bereits bei Vendome wieder auf einen ersten Kampf einlasse, seine Armee leicht aufgerieben werden könne. So zog er denn auf Le Mans ab und die Deutschen fanden am 17. Dezember die französischen Stellungen verlassen.

Die Schlacht bei Beaugency-Gravant hatte den Franzosen 7000 Mann, den Deutschen 154 Offiziere und 3237 Mann gekostet. Von den Deutschen war nun auch der frühere Sitz der Regierung, Tours, besetzt worden. Durch den Abzug der 2. Loirearmee nach Le Mans bekam die Kriegslage eine andere Gestalt. Die Gefahr des Durchbruches dieser Loirearmee nach Paris war beseitigt. Jetzt konnte die Aufgabe, die zu thun blieb, getheilt werden: die Verfolgung der 2. Loirearmee fiel dem Großherzog von Mecklenburg mit seiner Armeekorpsabtheilung zu, das Auffuchen der 1. Loirearmee unter Bourbaki der 2. deutschen Armee unter Prinz Friedrich Carl.

Locale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock. Nach einer vorläufigen Zusammenstellung zählte Eibenstock am 2. Dezember ds. J. bei 1586 Haushaltungen 7209 Personen, (3255 weibl. u. 3954 männl.) während es bei der Volkszählung im Jahre 1890 bei 1532 Haushaltungen 7206 Personen (3970 weibl. und 3236 männl. einschl. 38 auswärtige Abwesender) zählte.

Eibenstock. Das Glasbläsenwerk des Herrn Ed. Vorges in Weitersglasshütte soll aus seinem Winter-schlaf erwachen. Es hat sich eine Commandit-Gesellschaft gebildet, die den Betrieb genannter Fabrik aufnehmen soll und wird die Fabrication im Frühjahr 1896 ihren Anfang nehmen. Die Fabrik soll eine wesentliche Aenderung erfahren, und wird sie sich in der Hauptsache mit der Herstellung farbiger Gläser zur Kirchenfenster-Verglasung, insbesondere von Patent-Cathedralglas, befassen. Für die Carlsefelder und Wildenthaler Umgegend ist es erfreulich, daß durch die Instandsetzung der Weitersglasshütter Fabrik ein lebhafter Verkehr sich wieder einstellen dürfte. Zu wünschen bleibt noch, daß der Eisenbahn-bau nach Carlsefeld jetzt beschleunigt wird. In dieser Vor-schauung hat sich die fragl. Gesellschaft bestimmen lassen, den Betrieb in Weitersglasshütte in die Hand zu nehmen.

Eibenstock. Wie wir schon einmal mitgeteilt haben, wird der hiesige Jünglingsverein am 18. und 22. Dezbr., Abends von 8 Uhr an das Rosenfelds Weihnachtsfestspiel „Christi Geburt“ im Saale des Feldschloßchens aufführen. Das Stück behandelt in 7 Aufzügen die Weihnachtsgeschichte bis zur Flucht nach Egypten. In die Handlung selbst sind Solo- und Chorgesänge eingelegt. Dazu sind alte, bekannte und weniger bekannte Weihnachtsmelodien verwendet. Die einzelnen Handlungen werden durch Choräle abgeschlossen. Es ist so dem Dichter in vorzüglicher Weise gelungen, die Zuhörer, die er sich als mitsingend denkt, mitspielen und mit-feiern zu lassen. Deswegen ist es wünschenswert, daß der Text der Gesänge oder ein Textbuch, die beide für wenige Pfennige an der Kasse zu haben sein werden, möglichst in der Hand aller Besucher ist. Bei den Aufführungen selbst wirken fast sämtliche Mitglieder des Jünglingsvereines mit.

Eibenstock, 9. Dezbr. Am gestrigen Sonntag fand im Sitzungssaale des hiesigen Rathhauses eine Besprechung hiesiger und auswärtiger maßgebender Personen darüber statt, in welcher Weise man die von Schneeberg-Neustädtel ange-strebt directe Bahnverbindung nach Plauen unterstügen könne. Man kam nach stattgehabtem Meinungs-austausch dahin überein, in erster Linie eine directe Bahnverbindung über Hundeshühl nach Kirchberg anzustreben, welches be-jüglich besserer Verkehrsverhältnisse beim gegenwärtigen Lan-tage bereits vorstellig geworden ist. Um die Sache in die Wege zu leiten, wurden die Herren Bürgermeister Dr. Körner, Stadtrath Justizrath Landrock und Kaufmann Rudolph von der Versammlung beauftragt, vorerst Fühlung mit geeigneten Persönlichkeiten in Kirchberg zu nehmen. Bei Verwirklichung eines directen Schienenweges von hier nach Kirchberg würde dem Unternehmen Schneeberg-Neustädtels auch insofern ge-dient, als die beiden Bahnen sich gegenseitig kreuzen würden, die Linie Schneeberg-Plauen aber dann auch den Verkehr von Eibenstock und Kirchberg nach den vogtländischen Orten mit aufnehmen könnte.

Bezüglich der von Schneeberg-Neustädtel an den Landtag gerichteten Petition um Schaffung einer besseren Bahnverbindung zwischen Schneeberg-Neustädtel und Plauen ergeht sich der in letztgenannter Stadt erschei-nende „Vogl. Anzeiger“ in einer längeren Betrachtung, wel-cher wir folgendes entnehmen: Der Name der Bergstadt Schneeberg hat einen guten Klang in der sächsischen Geschichte. Ihre Bergwerke haben lange Zeit reiche Ausbeute, sodas der Ruf von den Silberschätzen ihrer Zechen weit hinaus ins deutsche Land erklang. Der Reichtum der Schneeberger Handelsberrren, der Herren v. Römer, Schnorr und anderer hat mannigfache, für das Erzgebirge segensreiche Spuren in Stiftungen hinterlassen. Die Gelehrten und Buchdrucker Schneebergs haben berühmte Werke geschaffen, die in den Bibliotheken der ganzen Welt zu finden sind und den Namen der sächsischen Bergstadt mit Ehren bekannt gemacht haben. Diese einst so blühende Stadt, die noch manches in sich birgt, das an die Tage ihrer Glanzzeit erinnert, ist in ihrer Ent-wicklung weit hinter anderen Städten Sachsens zurückgeblieben, denen sie einst ebenbürtig oder überlegen war. Die Ursache liegt in der veränderten Richtung, welche der Verkehr seit der Erbauung unserer Eisenbahnlinien genommen hat. Seit im Jahre 1858 die Bahn von Zwidaun nach Schwarzenberg gebaut wurde, ist Schneeberg ein „weggelegter“ Ort geworden, dem man auch durch Erbauung der jetzt sekundär betriebenen Sadbahn Niedererschlema-Schneeberg einen lebhafteren Verkehr nicht hat schaffen können. — Um den bedauerlichen Nachtheil, welche Schneeberg aus der veränderten Verkehrsrichtung er-wachsen sind, Abhilfe zu schaffen, bemüht man sich jetzt von Schneeberg aus nach Plauen zu bessere Bahnverbindung zu erlangen. Ein dahin zielendes Gesuch ist an die Ständever-sammlung vom Stadtrath u. den Stadtverordneten zu Schnee-berg, dem Stadtrath und den Stadtverordneten zu Neustädtel und der Einwohnerschaft zu Schneeberg und Neustädtel ab-geandt worden. Das Gesuch weist hin auf die ungünstigen Verkehrsverhältnisse der beiden aneinander grenzenden Städte, sowie die schlimmen Folgen, die daraus für sie erwachsen sind. In Plauen aber hat man unseres Erachtens Ursache genug, die gegebene Anregung aufzugreifen und die Petenten bei ihrem Vorgehen zu ermutigen, daß sie auf dem betretenen Wege ausharren und womöglich noch mehr als bisher die Kreise der Industriellen in ihrer Gegend und hervorragende Vertreter der Landwirtschaft für geeignete Schritte gewinnen. Die geschäftlichen Verbindungen Plaueus mit Schneeberg sind in den letzten zwanzig Jahren sehr rege geworden, ebenso wie die mit Eibenstock; aber mit beiden Städten ist nur eine sehr mangelhafte Bahnverbindung vorhanden, die den notwendigen Verkehr außerordentlich erschwert. Dazu kommt, daß vogt-ländische Städte, wie Kengenfeld, Auerbach und selbst Jallens-tein mit dem Entstehen neuer Bahnlilien mehr und mehr von ihrer alten Verbindung mit der Hauptstadt des Vogt-landes losgelöst worden sind, eine Thatsache, für die sich aus dem Erwerbsleben, dem Besuche der Lehnanstalten usw. manche Belege beibringen ließen. Mit diesen Theilen des Vogtlandes in der Richtung auf Schneeberg zu eine bessere, kürzere, bil-ligere Verbindung zu gewinnen, ist für Plauen ein dringendes Bedürfniß. Dies in der rechten Weise zum Ausdruck zu bringen, darf auch in Plauen nicht unterlassen werden. — An höchster Stelle finden die Bemühungen Schneebergs, sich aus der durch die Ungunst der Verhältnisse geschaffenen Lage

emporzuarbeiten, Förderung und Unterstützung. Das hat sich, als es sich um die Errichtung des dortigen königlichen Gyn-nasiums handelte, deutlich genug gezeigt. Dem Verhalte, der Stadt mit ihrer ehrenvollen Vergangenheit, die einst zu den angesehensten in Sachsen zählte, neue Lebenskraft durch zwei-mäßige Erschließung neuer Verkehrswege zuzuführen und ihr so in ihrem Aufwärtstreben behilflich zu sein, wird gewiß auf die Dauer eine wirksame Verwendung auch an hoher Stelle nicht fehlen. — Bezüglich etwaiger Bedenken über die Weiter-führung der Schneeberger Bahn wegen entgegenstehender Ter-rainschwierigkeiten sei bei dieser Gelegenheit noch folgendes erwähnt: Die Steigungsverhältnisse sind nach der Vermessung des Herrn Oberingenieurs Jäger in Dresden, der dieselbe 1863/64 vornahm, folgende: 3200 laufende Ellen 1 : 44 (vom Bahnhofe Schneeberg bis zum Dorfe Lindenu), 400 " horizontal (bei Lindenu) 7800 " 1 : 44 und 1 : 45 (von Lindenu über Griebach zur bis zum Bergstättel bei den 3 Häusern). Daß diesen Steigungsverhältnissen durch Ver-längerung der Kurven noch in wirksamer Weise begegnet werden könnte, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden, ebensowenig die Thatsache, daß weitere ernsthafte Terrain-schwierigkeiten dem Bahnbau nicht im Wege ständen.

Schneeberg, 5. Dezbr. Heute wollte in hiesiger Stadt und in Neustädtel Herr Kreisrath v. Weid von Weid und Jwidau, um die Angelegenheit des von der hiesigen Be-völkerung sehnlichst erwarteten Weiterbaues der Eisenbahn mit den in beiden Städten bestehenden Eisenbahnausschüssen zu verhandeln. Am Tage zuvor besuchte der genannte Herr Kirchberg, von wo aus ebenfalls Wünsche in Bezug auf die Verkehrsverhältnisse dieser Stadt an die Regierung und die Landstände gelangt sind. Herr Kreisrath v. Weid schlug nun vor, die von Kirchberg und Schneeberg-Neustädtel ausgegangenen Wünsche zu einem einzigen Projekte zu vereinigen, welches dann um so eher Aussicht auf Berücksich-tigung finden wird.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Stuttgart, 10. Dezember 1870. Der „Staatsanz.“ meldet: Der König hat dem Vorschlag des Königs von Bayern zugestimmt, ge-meinschaftlich mit den deutschen Fürsten bei dem König von Preußen anzuregen, daß mit Führung des Bundespräsidiums der Kaiserzeit ver-bunden. Heute ist ein Adjutant des Königs mit einem Handschreiben nach Versailles abgegangen.

Brüssel, 10. Dezember 1870. Ein vom 9. datirtes Circular-schreiben Gambettas kündigt an, daß am 10. die Vertagung der Re-gierung nach Bordeaux erfolgt. Gambetta sagt hinzu, diese Maßregel sei getroffen worden, um die freie Bewegung der Truppen zu sichern.

Berlin, 11. Dezbr. 1870. Nachdem in den vorhergegangenen Sitz-ungen des Reichstages die zwischen dem Norddeutschen Bunde und den süddeutschen Staaten abgeschlossenen Verträge angenommen worden waren, wurde in der gestrigen Abend-sitzung das Gesetz, betreffend die Verfassungsbänderungen durch Einführung der beantragten Abänderung der Benennung „Deutscher Bund“ in „Deutsches Reich“ und „Bundes-präsident“ in „Kaiser“ mit 188 Stimmen gegen die 6 Stimmen der Sozialisten angenommen. Darauf wurde Laschers Adresse an den König von Preußen, den siegreichen Oberfeldherren der deutschen Heere und den Kaiser des deutschen Reiches, welches ein Reich des Friedens sein werde, angenommen, und mit der Überreichung dieser Adresse eine Deputa-tion von 30 Mitgliedern beauftragt. Hierauf fand der Beschluß dieses letzten Reichstages des norddeutschen Bundes unter einem Hoch auf den ober-sten Feldherren der deutschen Heere statt.

116. Depesche vom Kriegeschauplay.

Versailles, den 10. Dezember 1870. Nach den Kämpfen der letzten Tage sollte den an der Loire befindlichen Truppen für den 10. Ruhe gewährt werden. Der Feind verweigerte jedoch am Morgen mit starken Kräften die Offensive wieder zu ergreifen, wurde aber in einem bis zum Abend währenden, veräglich durch Artillerie geführten Ge-fechte zurückgewiesen. Die dortigen Verluste sehr unbedeutend. Einige Hundert Gefangene sind in unsere Hände. — General v. Manstein meldet, daß drei Corps von Truppen seiner Armee am 9. Abends befehligt worden sei. — Ein Theil der 3. Feld-Eisenbahn-Kolonne nebst 50 Mann Infanterie sind in Ham überfallen und ausgehoben worden.

117. Depesche.

Versailles, den 11. Dezember. Abtheilungen des 9. Armee-Corps traten am 9. bei Montivaux in der Nähe von Mois auf eine feindliche Division, deren Angriff entschieden abgeschlagen wurde. Der linke Flügel des Corps warf den Feind aus Chambord, wobei ein hel-sisches Bataillon 5 Geschütze erbeutete. Das 3. Armee-Corps verfolgte am 8. den bei Revois geworfenen Feind bis über Briare hinaus.

Aus dem Feldzuge 1870 71.

Novelle von Alfred Steffens.
(9. Fortsetzung.)

Eilig entkleideten die furchtbaren Männer nun den er-starrten Körper bis zur Hälfte; sie zogen ihm die sämt-lichen Uniformstücke aus, auch die Ringe entnahmen sie; und ließen ihn in einem Zustande liegen, daß Niemand er-kennen konnte, ob er Deutscher oder Franzose gewesen; sogar seine Waffen raubten sie, um diese in den nahen Fluß zu werfen.

Der eine dieser Unmenschen band noch das Roß des Offiziers los, gab diesem einen kräftigen Hieb, daß es wild davon stürmte; und nun wandten sie sich schleunigst am Ufer der Maas dem nächsten Orte zu, um ihren Raub möglichst schnell in Sicherheit zu bringen.

Es möchte wunderbar erscheinen, daß solch ein Unwesen in gar nicht zu weiter Ferne von den deutschen Truppen getrieben werden konnte. Doch dieser Fall steht nicht vereinzelt da, wo jene schändliche, fanatisirte Nation die schreck-lichsten Verbrechen begangen hat. Es muß eben in Betracht gezogen werden, daß Tattenroth sich völlig isolirt hatte, um ein Stündchen in der Einsamkeit zu verbringen, und daß das Gebüsch, welches das Maasthal durchzieht, den Räubern leicht Schlupfwinkel gewährte. Dann aber herrschte auch unter den deutschen Truppen so großer Jubel, sie waren so völlig von den ersehnten Siegen berauscht, zum Theil auch noch damit beschäftigt, daß Niemand sich darum kümmerte, was außerhalb ihres Kreises vorging.

Der Rittmeister von Hallach hatte den Jugendfreund von ganzem Herzen lieb, und dachte noch auf seinem Rück-wege vor dem Weiler viel an die traurige Stimmung des Kameraden; der doch eigentlich die größte Ursache hatte, sehr glücklich zu sein; denn alles, was das Leben zu schönem vermag, besah er bereits oder winkte ihm in vollem Maße. Zum nicht geringen Verdruß des Rittmeisters, wurde er, nachdem er kaum eine halbe Stunde von dem Freunde ge-schieden, mit einer wichtigen Depesche betraut, die er noch am Abend in Empfang nehmen und mit militärischer Eile dem General von Mantuffel, der Mey eingeschlossen hielt, über-bringen sollte.

Grollend sprengte er nach dem kleinen Weiler, an dem

er den Jugendfreund zurückgelassen, um sich von diesem für die nächste Zeit zu verabschieden.

Bald befand er sich in der Nähe der Stelle, auf der er Tattenroth zurückgelassen; die Dämmerung war nicht mehr fern. Jetzt überzeugte er sich, daß das Pferd des Kameraden nicht mehr zur Stelle war. Aber dort, wo er den Haupt-mann verlassen, gewahrte er eine Gestalt, nur mit Unter-leibern angethan, die von Blut strozten.

Im Nu war er bei derselben. Ein furchtbarer Schrei entrang sich seinem Munde, wie ihn der Mann nur auszuweisen vermag, wenn der gräßlichste Schmerz ihn in einer Weise packt, daß er dem Wahnsinn nahe kommt. Hallach hatte den Jugendfreund erkannt.

Eilig sprang er vom Pferde, beugte sich über den still Daliegenden, lauschte auf seinen Athem; aber kein Lebens-zeichen war in ihm zu entdecken und die gräßlichen Wunden, die der Körper trug, sprachen genugsam davon, daß das Leben aus ihm entflohen sein mußte.

Tränen traten in das Auge des Rittmeisters, er weinte um den früh geschiedenen Freund und über die verruchte That, die an ihm verübt worden.

„Armer, lieber Freund,“ zitterte es endlich über seine Lippen. Jetzt erst ist mir deine Trauer verständlich; Du ahntest deinen Tod und schiedest nicht gern aus diesem schönen Leben. Ja, es war sonmig und schön für dich, dies Dasein. Leicht möge dir nun auch die Erde werden, die dich bald becken wird!“

Er langte in die Tasche, holte ein Messer daraus her-vor, schnitt dem erlichenen Freunde eine Haarlocke ab, preßte einen Kuß auf seine Lippen, bestieg wieder das Roß und jagte davon.

O in seinem Herzen wüthete ein gewaltiger Schmerz. Er sagte sich, daß es die höchste Zeit sei, bei der General-Adjutantur zu erscheinen, um die Depesche in Empfang zu nehmen.

Er durfte nicht zurückbleiben, um danach zu forschen, welche Frevlerhand den Freund ermordet; er war Soldat, und als solcher konnte er keinen Finger breit von dem ihm vorgeschriebenen Dienst abweichen, nicht einmal verrathen, wo er inzwischen gewesen war, man glaubte ja, er habe nur noch in aller Eile einige Anordnungen in betreff des Verbleibs seiner Effecten getroffen und sich zur Tour nach Mey gerüftet.

Andererseits hätte er sein Leben daran setzen mögen, etwas thun zu können, um das Verbrechen aufzudecken.

Er traf mit dem Premier-Leutnant von Wiedener zu-sammen, ebenfalls mit ihm befreundet, der indessen Tattenroth nicht kannte; aber ja schon insofern Interesse an dem Vorfall nehmen mußte, als ein preussischer Offizier jedenfalls von französischen Banditen ruchlos ermordet worden.

Schnell erzählte er dem Herrn von Wiedener die ganze Sachlage, so weit er sie kannte; bezeichnete ihm den Ort, wo Tattenroth lag und erhielt das Versprechen, daß die um-französischen Recherchen erfolgen sollten.

Von Gram erfüllt, ritt Hallach in Begleitung seines Burken nach Mey ab.

Der Herr von Wiedener brachte nun die Kunde von dem Tode des Barons von Tattenroth schnell in Umlauf; er wurde aber sogleich nach der Abreise Hallachs ebenfalls mit einem Kommando betraut, das ihn hinderte, in der Tatten-rothschen Angelegenheit selber thätig zu sein; und legte das Vermächtniß des Rittmeisters wieder in andere Hände, die es noch weniger interessirte.

So kam es, daß sich wohl das Gerücht von dem Tode, des Barons verbreitete und allerlei dunkle Erzählungen daran geknüpft wurden, auch mehrere Nachforschungen erfolgten. Doch kam dabei weder sein Körper zum Vorschein, noch fan-den über den Thatbestand nähere Ermittlungen statt.

Es war eben ein Tag, an welchem viele Tausende hin-geschlachtet, eine Menge Soldaten vermißt wurden und das Maasthal mit Menschenleichen, Verwundeten und Pferde-kadavern angefüllt lag; — Niemand hatte gesehen, daß ein Nord- auf dem Hauptmann von Tattenroth begangen war, sein Regiment wußte vielleicht noch nicht das mindeste von seinem Verschwinden, und als es Kunde davon erhielt, er-innerten sich die Leute seiner Batterie wohl, daß er bis zur Beendigung der Schlacht und auch noch später unter ihnen gewesen sei, doch wo er geblieben, konnte Niemand nachweisen.

Es war ja Krieg, und wie mancher Mensch verschwand in demselben, ohne daß sich später eine Spur von ihm ent-decken ließ. Vielleicht hatte auch längst eine Krankennärder-Abtheilung den Offizier, der seine Verwundung wohl gar nicht früher bemerkt, bis er erschöpft umgefallen, sorgloschafft und in Pflege genommen; — es wurde ja von deutscher Seite alles nur Erdenkliche gethan, den Verletzten zu helfen und die Todten zu beerdigen; auch hierbei waltete die größte Ge-wissenhaftigkeit vor, damit möglichst über den Verbleib jedes einzelnen ein sicherer Nachweis geführt werden konnte.

Doch sicher ist, daß die Leiche Tattenroths am Tage der Schlacht nicht gefunden und rekonozirt wurde; welches letztere ja auch schwer war, da ihn jene Mörder entkleidet hatten. Dieser Umstand machte es so leicht, daß er unge-kannt in die fremde Erde vergraben werden konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Berlin. In einem Restaurant der Wedding-Vor-stadt hatte der Pappensabrikant W. eine kleine Festschicht ver-anstaltet, zu welcher fünfzehn Personen geladen waren. Zwei derselben sagten im letzten Augenblick ab und die nun aus dreizehn Personen bestehende Gesellschaft zeigte mit Rücksicht auf den bekannten Aberglauben Besenten, sich zur Tafel zu setzen, so daß der Fabrikant sich entschloß, den „Dierzehnten“ zu besorgen. Er eilte in die Patentre-Räume des Restaurants hinab und ersuchte dort einen jungen Mann, an dem Souper theilzunehmen. Der Fremde befaß sich nicht lange und sprach auch den Speien recht wacker zu. Als das Souper beendet war, spendete man ihm für seine freundliche Mitwirkung fünf Mark, worauf sich der Fremdling empfahl. Als aber nach beendet Festschicht die „Dreizehn“ das Lokal verlassen wollten, mußte der Gastgeber W. zu seinem großen Schreden bemerken, daß sein nagelneuer Winterüberzieher verschwunden und an dessen Stelle der abgetragene schäbige Rod des „Mit-essers“ am Nagel hing. Der „Dierzehnte“ hatte die günstige Gelegenheit benützt und sich auf dem durchaus nicht mehr ungewöhnlichen Wege eine neue „Winterhülle“ gemarbert.

— In Amerika werden nun auch die Engel zu Reklamezwecken mißbraucht. Ein amerikanischer Buchhändler,

der häufige Reisen nach dem Staate Alabama machte, bemerkte die außerordentliche Religiosität der dortigen Regier und so nahm er denn immer ein großes Sortiment von Bibeln und frommen Broschüren mit, welche immer reichlichen Absatz fanden. Als er nun jüngst auch illustrierte Bibeln in Verkehr bringen wollte, da widerstrebte es seinem Geschäftsgeiste, daß alle Engel auf den Bildern — der weißen Rasse angehörten. Sofort ließ er „Bibeln zum Gebrauche von Farbigen“ drucken mit — schwarzen Engeln und seither vermag der Mann kaum der Nachfrage zu genügen.

— In den Alpen. Kutsher (an einer abschüssigen Stelle sich an die Passagiere seines Wagens wendend): „Von hier aus ist der Weg nur für Esel passierbar, ich bitte daher die Herrschaften auszustiegen und allein weiter zu gehen.“

— Die Begriffsstutzige. Bräutigam: „Mit diesem Kusse, Engel, habe ich Dir Alles gesagt.“ — Braut: „Ich hab's nicht recht verstanden; bitte, sag' mir's noch einmal.“

Standesamtliche Nachrichten von Schönheide vom 1. bis 7. Dezember 1895.

Geboren: 361) Dem Eisenhändler Louis Wilhelm Köder hier 1 S. 362) Der unberech. Bäckermeisterin Anna Auguste Zuchner hier 1 S. 363) Dem Dekorationsmaler Gustav Hermann Seidel hier 1 S. 364) Dem anst. Eisenhändler Heinrich Paul Köder in Schönheidehammer 1 S. 365) Dem Eisenhändler Johann Wilhelm Richard Schmidt in Schönheidehammer 1 S. 366) Dem Pinselmaler Richard Wädel hier 1 S. 367) Dem Bäckerfabrikarbeiter Hermann Alban Wittig hier 1 S. 368) Dem Hilfsweidewärter Gustav Hermann Vopp in Wälschhaus 1 S. 369) Dem Eisenhändler Friedrich Wilhelm Vent in Schönheidehammer 1 S. 370) Dem Verbandsbeamten Robert Alban Seckstein 1 S.

Aufgehoben: 79) Der Eisenbahnstreckenarbeiter Hermann Albin Biedermaier in Oberstülpengrün mit der Bäckermeisterin Anna Luise Känzel hier.

Geschickungen: Vacat.

Verstorben: 218) Die Bäckermeisterin Augustine geschiedene Gerischer geb. Schälich hier, 46 J. 219) Der Bäckermeister Auguste Alwine Worm geb. Baumann hier Sohn, Karl Alfred, 17 J. 220) Der unberech. Bäckermeisterin Alma Auguste Döhler hier Sohn, Kurt Alwin, 1 M. 221) Des Eisenhändler August Max Köchner

hier Sohn, Paul Rudolf, 1 J. 222) Der Deconem Franz Ferdinand Schmidt hier, 62 J.

Chemischer Marktpreise vom 7. Dezember 1895.

Waren	7 Mt. 30 Pf. bis 8 Mt.	7 Mt. 30 Pf. bis 8 Mt.	7 Mt. 30 Pf. bis 8 Mt.
Wigen, fremde Sorten	7 Mt. 30 Pf. bis 8 Mt.	7 Mt. 30 Pf. bis 8 Mt.	7 Mt. 30 Pf. bis 8 Mt.
sächsischer, gelb	7	25	7
türkischer	6	15	6
diesiger	6	50	6
sächsl., preuß.	6	30	6
fremder	7	25	8
Braugerste, fremde	6	70	7
sächsischer	5	50	5
Zuttergerste	5	80	5
Daser,	7	50	8
beschädigter	6	80	6
Kocherbsen	2	75	3
Mahl- u. Zuttererbsen	2	50	3
Dru	1	90	2
Stroh	2	40	2
Kartoffeln			
Butter			

E i s s p o r t.
Schneeschuhe und Kienwölfe
 Schutzmarke „Tourist“
 verkauft zu Originalpreisen
C. F. Meinel, Eibenstock i. S.
 Prospekte gratis und franco.

C. W. Friedrich
 empfiehlt als passende Weihnachts-Geschenke:

Kochgeschirre eiserne u. emailliert	Kaffeemühlen Kohlenkasten
Kunzes Schnellbrater Wirtschafts-	Ofenvorsetzer Schirmständer
Tafelwagen Brothobel	Blumentische Wäschetrockner
Reibmaschinen Messersputzmaschinen	Stahl-Kassetten Vogelkäfige
Tischmesser u. Gabeln Taschenmesser	Werkzeug-Kasten Laubsägekasten
St- und Kaffeelöffel Wringmaschinen	Laubsägevorlagen Laubsägeholz
Plättglocken Hack- u. Wiegemeßer	Schlitten Schlittschube
Geflügel-Scheeren Scheeren	Schiffbaumständer u. u. u. u.

sowie Haus- und Küchengeräth aller Art in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Med. Baumwollzwirnerie
 Auerbach i. S.
Carl Hetzer & Sohn
 Fernsprecher Nr. 58
 empfiehlt als Specialität:

Stickgarne
 in Bündel u. Hädelmaschinen-Rollen
 von Nr. 40—120 wh, weiß und bunt,
 Schiffmaschinen-Rollen und So-
 binen. Vertreter gesucht.

CACAO-VERO.
 enthält, leicht löslicher
 Cacao.
 in Pulver- u. Würfel-Form.
HARTWIG & VOGEL
 Dresden
 Zu haben in d. meisten
 Conditoreien, Colo-
 nial-, Delikatess- u.
 Droguengeschäften.

Bum Schlachten!
 Gewürze, ganz und rein gemahlen:
 Schwarzen u. weißen Pfeffer, Nelken,
 Piment, Ingber, Coriander, Kümmel,
 Majoran u. empfiehlt bestens
H. Lohmann.

Alte Puppenwagen
 werden vorgerichtet bei
Herm. Weisse, Korbmacher.

Donnerstag trifft
Frischer Schellfisch
 ein bei **Max Steinbach.**

Eine kleinere Wohnung
 ist zu vermieten und kann jeder Zeit be-
 zogen werden bei **H. Lohmann.**

Zur bevorstehenden Weihnachtsbäckerei
 erlaubt sich die Bäcker-Innung an die geehrte Kundschaft die ergebene Bitte zu richten,
 sich beim Nachkaufstragen der Bäckereiwaren doch gefl. der **Kuchendeckel** bedienen
 zu wollen, um dem üblichen Verschleppen der Kuchenbleche vorzubeugen.
Die Bäcker-Innung Eibenstock.

Herm. Weisse, Korbmacher, Eibenstock
 nahe am Neumarkt
 empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke: Puppenwagen, Fahrstühle,
 Blumentische, Arbeitsständer, Korbstühle, Wäschepuffs, Reise-
 Holz-, Hand- und Wäschekörbe und Verschiedenes mehr in großer Auswahl
 zu billigen Preisen und bittet bei Bedarf um gütige Zuwendung. **Bestellungen**
 und **Reparaturen** werden gut und billig ausgeführt.

Abonnement-Einladung auf
Lothar
Meggendorfer's
Humoristische Blätter

Verlag v. J. F. Schreiber in Esslingen bei Stuttgart.
 Jahrgang 66 Nr. (4. Quart.) od. 96 Hefen à 50 Pf.
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen,
 Zeitungs-Expeditionen und Postämter.

Das schönste farbige deutsche Witzblatt.
 Wer ein Abonnement beabsichtigt, überzeuge sich
 vorher durch Verlangen einer

Gratis-Probenummer
 von dem reichen textlichen Inhalte
 und den brillant ausgeführten
 farbigen Illustrationen.
 Geschäftsstelle der
Meggendorfer Blätter
 München
 Corneliustrasse 13.



Eine Stube
 ist zu vermieten und kann gleich bezogen
 werden. **Luerzgasse 5.**

Zwei Familienlogis
 mit großen Schlafstuben hat zu ver-
 mieten **Thielemann.**

**Die Drogen-,
 Farben- u. Parfümerien-Handlung**
 von **H. Lohmann, Neumarkt**
 empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfest ihr großes Lager
hochfeiner Parfümerien,
 echt Eau de Cologne, Toilette-Seifen,
 Bisquits, Theegebäd und Tannenbaum-Bisquits,
 Ungarwein, Malaga, Portwein, Roth- und Weißwein.
ff Punsch-Essenz.

Sämmtliche Backwaren
 in den feinsten besten Qualitäten hält zu soliden Preisen empfohlen
G. Emil Tittel am Postplatz.

Zur Stollenbäckerei
 empfiehlt eine große Auswahl von **Rosinen, Corin-
 then, Mandeln, Zucker, Citronate, Mar-
 garine, Bayrische Schmalzbutter** und
 andere **Backgewürze** in besten Qualitäten zu billig-
 sten Preisen
Hermann Pöhland.

Christbäume,
 Tannen und Nichten, empfiehlt
Wagner's Gärtnerei.

Tiefsschwarzen
Ofenlack
 hält bestens empfohlen
H. Lohmann.

Wichtig f. Besitzer noch alter Briefe.
 Ich kaufe **Briefmarken** von 1850
 alle bis 74 auf
 ganzen Briefen und groß ausgeschnitten zu
 hohen Preisen. Für **rothe** 3 Pf. Sachen
 von 1850 52 zahle pr. Stk. M. 70.—, für
 3 Pf. **grüne** Sachen von 1854, Wappen,
 per Stk. M. 1.—. **C. H. Röder,**
 Schnurgasse 65, Frankfurt a. M.

Empfehle
 mein reichhaltiges Lager in **Parfü-
 merien** und **Toilette-Seifen**, sowie alle
künstlichen Haararbeiten, als: **Pup-
 pen-Perücken** zum Freistren aus natürlichem
 Haar, **Haarketten** mit und ohne Beschlag
 zu billigsten Preisen.
P. Rossner, Friseur.
Gummi-Wäsche zu herabgesetzten
 Preisen. **P. Gb.**

Ein freundl. möbl. Zimmer
 wird in der Nähe der Kirche per 15. Dezbr.
 zu mieten gesucht. Gefällige Offerten
 unter **N. 100 postl. Aue** erbeten.

Schönes Garçon-Logis
 billig zu vermieten. **Brühl 1.**

Kaiser-Tinte
 in Flaschen zu 10 und 15 Pfennige em-
 pfiehlt **E. Haunebohn.**

Ausverkauf!

Wegen sehr baldiger gänzlicher Aufgabe meines Geschäfts wird mein Lager zu den möglichst billigen Preisen ausverkauft. Als Spezialitäten empfehle:

Oberhemden, Kragen, Manschetten, Chemisettes
Cravaten, großartige Auswahl und sehr billig
Seidene Tücher für Herren und Damen
Handschuhe in Glacé, Tricot, Wolle u. Seide
Balltücher in Halbwohle, Wolle und Seide
Gauben, eine große Auswahl, namentlich für Kinder

Barbente, Velour, Lama, Flanell für Röcke und Jaden
Unterleider für Herren, Damen und Kinder in verschiedenen Qualitäten
Strick- und Häckelgarne, Schleier
Wolle und baumwollne Fantaseartikel, wie: Röckchen, Kleidchen, Jäckchen, Shawls etc.
Schürzen und Verschiedenes mehr.

Bitte mich bei bevorstehenden Weihnachtseinkäufen mit zu berücksichtigen und zeichne Hochachtungsvoll

Ernst Müller.

Kaufmännischer Verein, Eibenstock.

Mitglied des Deutschen Vortragsverbandes und des Deutschen Verbandes Kaufmännischer Vereine.

Vortrags-Abende im Winter 1895-1896.

1895. Sonntag, den 15. Dezember: „Urania“ aus Berlin; Vortragender: Herr Carl Bergmann. Thema: „Das Antlitz der Erde, betrachtet auf einer Reise durch zwei Welten“. (Mit großen Lichtbildern).

1896. Mittwoch, den 15. Januar: Herr Recitator Georg Bernh aus Vera. Erste und heitere Vorträge: **Literarische Neuschöpfung: „Das Bühnendrama“**.

Freitag, den 14. Februar: **Fasnachts-Feier. Theater u. humoristische Vorträge. Hieraus Tänze.**

Sämmtliche Vorträge sind Familienabende, Damen daher ebenfalls sehr willkommen. Der Besuch aller Vorträge ist für Mitglieder des K. V., denen auf ihre Namen ausgestellte Eintrittskarten zugestellt werden, frei.

Abonnementskarten für Nichtmitglieder mit 6 beliebig verwendbaren Abschnitten M. 3.—. Einzeltickets für Nichtmitglieder 60 Pf. Unselbstständige Familienangehörige von Mitgliedern zahlen halbe Preise. Eintritt an der Kasse 75 Pf.

Eintrittskarten sind nur durch den Vereinsvorsteher Herrn **Max Ludwig** oder Vereinsassistenten Herrn **Paul Heckel**, soweit sie nicht bei dem Boten bestellt werden, zu haben. Unvermeidliche Änderungen sind vorbehalten.

Die Mitglieder des K. V. mit ihren Angehörigen, sowie Alle Diejenigen, welche sich für unsere Vorträge interessieren, werden zu recht zahlreichem Besuch derselben eingeladen. Abonnementsliste courirt in den nächsten Tagen.

Der Kaufmännische Verein.

Max Ludwig, 3. 3. Vorsteher.



Winterhandschuhe!

in Armer mit Lederbesatz, in Wolle und Tricot, **Glacéhandschuhe** mit Wollfutter, **Wildlederhandschuhe**, do. mit Fellsfutter, **Gielaufhandschuhe** für Damen, Neuheit, gefächelt geschägt, **Reit- und Fahrhandschuhe**, sowie alle Sorten **Glacé- und Waschlederhandschuhe**, **Ballhandschuhe** in Glacé, Seide, Zwirn u. Flor, größte Auswahl am Platze, billigste Preise, empfiehlt

Die Handschuhfabrik von **Aug. Edelmann**,

Eibenstock, Brühl 12.

Handschuhwäscherei und Färberei, Einkauf von Wild-, Ziegen-, Kanin- und Hasenfellen.



Die weltbekannte und in allen Orten eingeführte

Firma **M. Jacobsohn**, Berlin, Lindenstrasse 126, berücht durch langjährige Lieferung an **Lehrer-, Krieger-, Post-, Militär- und Beamtenvereine**, versendet die neueste, hoch-armige Familien-Nähmaschine, verbeß. Konstruktion, zur Schneiderei und Hausarbeit, elegant mit Verschlusskasten, Fußbetrieb für **50 Mark**. (Sachkenner taxiren dieselbe meist auf 80 bis 100 Mark) vierwöchentliche Probezeit. 5jährige Garantie. Nichtkonvenirende Maschinen werden anstandslos zurückgenommen. Meine Maschinen sind an Beamte, Schneiderinnen und Private fast nach allen Orten Deutschlands geliefert und können auch in Eibenstock und Umgegend im Gebrauch beschäftigt werden. Kataloge, Anerkennungs schreiben kostenlos. Durch **direkten** Bezug die ungewöhnliche Billigkeit. Alle Sorten schwere Schuhmacher- und Herrenschneidermaschinen auch mit Ringschiffchen, zu Fabrikpreisen. Militaria-Pneumatic-Fahrräder, **15 Kilo Gewicht**, 175 Mark.

Kerzen:

Christbaum-Pianino-, Canalimitirte Porzellan-Kerzen, Lametta Lichthalter Christbaumschnee

empfehlen bestens
H. Lohmann.

Empfehlung!

Bringe mein **Apfel-Lager** in empfehlende Erinnerung. Stets frische **Grünwaaren**, **Amerikanische Apfelschnitte**, große **Türkische Pfannen**, Pfd. 40 Pf., **Bosnische Pfd.** 25, 20 u. 10 Pf., **Kranzseigen, Kochseigen, Datteln, Bismarckheringe, Senfheringe, Bratheringe, Pörlinge, Schweizerkäse**, echt Emmenthaler, **Altenburger Ziegenkäse, Rimbürger, Rümmer Käse, Quargel, Schwellenkäse, Kuhkäse, Reibkäse**, stets frischen **Quark** empfiehlt **Günzel's Grünwaarenhdlg.**

Bernh. Knauth's echtes Arnika-Haaröl

mit gefeßl. geschüttem Etiquett schützt untrüglich gegen **Haarausfall, Kopfschuppen**, resp. **Frauen-Kopfschmerz**, befördert den **Haarwuchs**, kräftigt den **Haarboden**. Fläschchen zu 50 und 75 Pfg. in Eibenstock allein echt bei **H. Lohmann, Drogerie.**

Für unseren Londoner Agenten, welcher gut eingeführt ist, suchen wir die Vertretung

eines leistungsfähigen Eibenstocker Fabrikanten. Off. sub **C. P. # 120** postlagernd **Annaberg** erbeten.

Feinste garantiert reine **Bayrische Schmalzbutter** empfiehlt

G. Emil Tittel
 am Postplatz.

Allen lieben Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten nur hierdurch die traurige Nachricht, daß unser guter Gatte, Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater und Onkel, der Mühlenbesitzer

Christian Friedrich Möckel

gestern Abend 11 Uhr entschlafen ist.

Die trauernden Hinterlassenen.

Schönheiderhammer, Rodewisch, Wiskau u. Auerbach, 9. Dechr. 1895. Blumenschmuck wird auf Wunsch des Entschlafenen dankend abgelehnt. Die Beerdigung erfolgt Mittwoch Nachmittag 1/3 Uhr.

Meichsner's Conditorei.

Deute Dienstag, den 10. d. Mts.:

Schlachtfest.

Von Vorm. 10 1/2 Uhr an **Wellfleisch**, Abends **frische Würst** und **Sauerkraut**. Mit **11 Pilsener, Culmbacher** und **Schanzbier** wird bestens aufwarten und ladet ergebenst ein

Gotthold Meichsner.

Als passendes Weihnachts-Geschenk

empfiehlt

Visiten-Karten

mit und ohne Goldschnitt in eleganter sauberer Ausführung, desgleichen werden

Neujahrs-Gratulations-Karten

in **Schwarz- u. Buntdruck** und in mannigfaltigster Auswahl geliefert von

E. Hannebohn's Buchdruckerei.

Da ich noch eine große Auswahl in

Damen- u. Kinderhüten,

Gauben in **Seide, Bips, Plüsch** in verschiedenen Größen am Lager habe, so ersuche ich höflichst eine geehrte Einwohnerschaft von **Eibenstock** und **Umgegend**, mich bei Bedarf gütigst berücksichtigen zu wollen.

Mit Hochachtung

Eibenstock.

Minna Bischoff.

Ein kleineres Logis

ist zu vermieten bei

Max Steinbach.

Eine Schuhmachermaschine,

neuestes System, ist preiswerth zu verkaufen. **Innere Auerbacherstr. Nr. 15.**

Englischer Hof.

Deute Dienstag:

Schlachtfest.

Vormittag **Wellfleisch**, später **frische Würst**. Abend **Bratwurst m. Kraut**. Freundlichst ladet ein **Nothes.**

Deutsches Haus.

Deute Dienstag: **Sauere Fleck**. **Oscar Schneider.**

Auch können **zwei Herren Kost** und **Logis** erhalten **b. Ob.**

Sächs. Pferdezucht-Loose.

Ziehung 15. Dechr. à Stück 3 Mark. Hauptgewinn im Werthe von **10.000, 5000, 3000, 2000, 1000** und **750** Mark versendet der glückliche Collecteur, da in meine Collecte am 4. Septbr. der Dresdener Gewerbelotterie der **erste** und am 19. Octbr. der Deutschen Facheschulen-Lotterie abermals der **erste** Hauptgewinn gefallen ist. Spielen Sie bei mir, so kann Ihnen vielleicht auch ein Haupt-Gewinn zufallen.

Paul Heldt, Mittweida i. S.

Ein Sohn achtbarer Eltern als

Lehrling

für nächste Ostern gesucht.

Rech. Baumwollzwirnerei, Auerbach i. B.

2fach 1/4 Maschine

zu kaufen gesucht. Offerten unter **H. L.** mit Angabe von Preis, System und Nr. in die Expedition d. Bl. erbeten.

Zur gefl. Beachtung.

Um die rechtzeitige Fertigstellung des Amtsblattes zu ermöglichen, richten wir an unsere werthen Inserenten die **dringende Bitte**, uns ihre Aufträge **besonders in der Weihnachtszeit** recht frühzeitig einzuschicken. Annoncen, für die am Abend auszugebende Nummer bestimmt, erbitten uns bis **spätestens Vorm. 9 Uhr**, größere Inserate müssen jedoch **schon Tags vorher** bei d. Unterzeichneten aufgegeben werden.

Mit Hochachtung
 Die Exped. d. Amtsbl.

Thermometerstand.

	Minimum.	R.	Maximum.
6. Dechr.	- 2,5 Grad.		+ 2,5 Grad.
7. "	+ 3,0 "		+ 1,5 "
8. "	- 3,5 "		- 1,5 "

Extra-Blatt

zum

„Amts- und Anzeigebblatt“ für Eibenstock.

Eibenstock, den 9. Dezbr. 1895, Abends 8 Uhr.

Bei der heute stattgehabten **Stadtverordneten-Ergänzungswahl**, an welcher sich von 564 Stimmberechtigten 219 betheiligten, erhielten die nachverzeichneten Herren folgende Stimmen:

Kaufmann Otto Unger	194
„ G. Emil Tittel	181
Schneidermeister H. Pfefferkorn	178
Kaufmann Bernh. Löscher	176
Gärtnereibesitzer Bernh. Fritzsche	167
Mühlenbesitzer Rich. Möckel	164
Kaufmann Herm. Kessler	106
„ Herm. Müller	101

Von 564 haben 219 gewählt, also ziemlich 39 Procent. Im Jahre 1894 hatten 252 gewählt.

Die nächst meisten Stimmen fielen auf: **E. W. Lorenz** 95 und **Herm. Stölzel** 69.

Die obengenannten 8 Herren sind als gewählt zu betrachten.

Druck und Verlag von **E. Hannebohn** in Eibenstock.